

Zijian und das Medaillen-Mathe

Porträt: Dieser 17-jährige Bielefelder gehört zu den besten Mathematikschülern Deutschlands. Gerade

hat er seine zweite Goldmedaille auf Bundesebene gewonnen. Doch er will mehr sein, als ein Rechengenie

Von Christine Panhorst

Bielefeld. Kinderleicht? Von wegen. Schon die Aufgaben, die Zijian Wang bei Mathewettbewerben in der Grundschule gelöst hat, können Erwachsenen Kopfzerbrechen bereiten. Inzwischen besucht Zijian (17) die zehnte Klasse und hat seine Mathematiklehrer längst überflügelt. Eine Eins in Mathe ist für ihn selbstverständlich - der Bielefelder Schüler denkt nicht in Noten, sondern in Medaillen. In Goldmedaillen.

Im Helmholtzgymnasium ertönt der Pausengong. Die Schüler drängeln sich durch die Flure. Für den Schaukasten an der Wand, auf den Zijian jetzt zeigt, haben sie keinen Blick. Hinter Glas sind hier die Zeiten der Mathe-AG angekündigt. Immer dienstags, 13.30 bis 15 Uhr in Raum 501, Zijians zweites Schulzu Hause seit der fünften Klasse. Hier hat er unter der Anleitung von Inga Pörschke-Watt gelernt, was das Extremalprinzip ist, wie man das Invarianzprinzip anwendet - höheres Medaillen-Mathe.

"Das hat mit Schulmathematik nichts mehr zu tun"

"Auf dem Niveau, auf dem Zijian jetzt unterwegs ist, hat das mit Schulmathematik nichts mehr zu tun", sagt die AG-Leiterin. Sie selbst könnte die Aufgaben, deren Lösung Zijian Anfang Mai die Goldmedaille bei der bundesweiten Mathematik-Olympiade eingebracht hat, nicht mal eben lösen. Wenn überhaupt.

Zijian selbst spricht von "schöner Mathematik". Eine Wortkombination, die wohl den wenigsten Teenagern beim Gedanken ans Lieblingshassfach Mathe in den Kopf kommt. Für Zijian ist Mathe dagegen Lieblingskopfsport: In zweimal viereinhalb Stunden Klausurzeit hat er beim Bundeswettbewerb in Bremerhaven 32 von 40 Punkten erreicht. Als Drittbester in seiner Altersklasse. Das bedeutet Gold und die Zulassung zum Vorentscheid für die internationale Olympiade 2018 in Rumänien.

Die Medaille zu bekommen, sei "ein tolles Gefühl gewesen", sagt Zijian. Er erzählt aber auch vom Grillen und Tauziehen, von Bootsfahrten und Kennenlernabenden. Es gehe ja nicht nur um Mathe - nicht bei den Wettbewerben und auch nicht im Leben.

"Das Wichtigste sind Freunde und Familie", sagt Zijian. Wenn er nicht für den nächsten Wettbewerb übt, spielt der Zehntklässler außerdem Klavier und ist erfolgreicher Leichtathlet beim VfB Fichte.

Der Familie hat er wohl auch seine Mathebegabung zu verdanken: Die Großmutter war Mathelehrerin, beide Eltern haben Maschinenbau studiert. Als Zijian in die zweite Klasse ging, zog die Familie von Shanghai nach Deutschland um. Abends auf dem Sofa diskutieren Vater und Sohn jetzt Lösungswege für eine noch schönere Mathematik. Das läuft teils auf Chinesisch, teils auf Deutsch, erzählt Zijian.

Sein Talent, elegante Lösungswege für komplexe mathematische Fragestellungen zu finden, ist, was Zijian seit Jahren immer wieder zum Medaillenträger bei der Mathematik-Olympiade macht. Auf Regional-, Landes- und Bundesebene ist er eine feste Größe. In der achten Klasse gewann er erstmals Bundesgold. Trotzdem hat sich Zijian gegen Universitätsprogramme für begabte Schüler entschieden. "Dann habe ich keine Freizeit mehr." Er will mehr sein als ein Mathegenie.

© 2017 Neue Westfälische
01 - Bielefeld West, Dienstag 09. Mai 2017